

## Im 50. Jahr des Roten Oktober

# Schrittmacher sein - Fachliteratur aus der Sowjetunion hilft dabei

Durch die ständig wachsenden Bildungsansprüche, die die Entwicklung von Wissenschaft, Technik und Ökonomie in unserer Republik mit sich bringt, flodet die originalsprachige Literatur aus der Sowjetunion immer mehr Beachtung. Fünf Jahresschritte sowjetische Forschung, Erfahrung und Erkenntnis spiegeln sich in diesen Büchern wider.

Aus Anlaß der Woche des Buches 1967 und des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution veranstaltet die Humboldt-Buchhandlung Karl-Marx-Stadt in der Zeit vom 23. Oktober bis 7. November in ihren Räumen eine Importbuchausstellung und legt einen speziellen Literaturkatalog vor.

Über Neuerscheinungen orientiert der wöchentlich erscheinende Vorankündigungsdienst „Nowyje Knigi“ in russischer Sprache und Neuerscheinungsdienst in deutscher Sprache.

Aber auch laufend werden dort aus der breiten Vielfalt originalsprachiger Literatur jene Bücher bereitgestellt, die bei der Durchführung der wissenschaftlich-technischen Revolution und der Gestaltung des entwickeltesten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus wertvolle Helfer im Geiste der deutsch-sowjetischen Freundschaft sind.

Die Buchhandlung lädt alle Wissenschaftler und Studenten zum Besuch herzlich ein.

K. Feyer

## Im Dietz Verlag erschienen

Kommunistische Partei der Sowjetunion. — Dietz Verlag Berlin 1967, 204 Seiten, Broschüre 3 MDN.

Der Dietz Verlag legt aus Anlaß des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution einen Abriß der Geschichte der KPdSU vor. Es handelt sich dabei um eine Übersetzung, die auf Band 7 der Sowjetischen Historischen Enzyklopädie basiert. Sie verschafft einen Überblick über die gesamte Geschichte der KPdSU, über die Vorläufer, über Lenin's Kampf für die Gründung der Partei neuen Typus, über die führende Rolle dieser Partei in drei Revolutionen sowie beim Aufbau des Sozialismus und der Grundlagen des Kommunismus in der Sowjetunion. In einem Anhang sind in chronologischer Folge die Daten der Parteitage und Konferenzen der KPdSU angeführt. Außerdem enthält die Lesart in zwei Bänden über die Mitgliederbewegung der KPdSU, die soziale Zusammensetzung der Partei, die Verteilung der Parteimitglieder auf die einzelnen Zweige der Volkswirtschaft der UdSSR, die Zu-

sammensetzung der KPdSU nach dem Bildungsstand, die Grundorganisation der KPdSU, die auf den Parteitag gewählten Mitglieder und Kandidaten des Zentralkomitees und die leitenden Organe der KPdSU. Eine kurze Historiographie vervollständigt den Band.

„Freunde“ — Herausgeber: Zentralkomitee des Kommunistischen Zentralrats der Freien Deutschen Jugend. Gemeinschaftsausgabe der Verlage Molodaja Gwardija, Moskau, und Neues Leben, Berlin.

Das Sammelwerk „Freunde“ berichtet von der unverbrüchlichen Freundschaft zwischen der sowjetischen und deutschen Jugend. In drei Teilen erzählt es über die Zusammenarbeit und den gemeinsamen Kampf um Frieden und Verständigung von 1917 bis zur Gegenwart. Zweifelslos deutsche und sowjetische Autoren haben über die unsterblichen Helden geschrieben. In Erzählungen, Gedichten, Figuren, Tagebuchaufzeichnungen, Briefen und in zum Teil noch nicht veröffentlichten Dokumenten und Fotos verspüren wir den tiefen Sinn einer festen, unverbrüchlichen Freundschaft.

## Theaterfestwoche zum 50. Jahrestag

# Ein Spiegel der Vielfalt...

die die Kunst unseres großen Brudervolkes aufzuweisen hat, wird eine Festwoche sein, die von den Städtischen Theatern Karl-Marx-Stadt in der Zeit vom 3. bis 11. November 1967 aus Anlaß des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution veranstaltet wird.

Schon das Werk, das für die feierliche Eröffnung dieser Tage ausgewählt wurde, gehört zum unvergänglichen Schatz der Kultur der Sowjetunion: Es ist die Nationaloper „Jwan Sussanin“ von Michail Glinka. Mit dieser Inszenierung von Nationalpräsident Prof. Carl Ribb setzen die Städtischen Theater ihre Bemühungen fort, ihren Besuchern die hervorragenden Werke des Auslandes nahezubringen. In Karl-Marx-Stadt kommt mit Glinkas Oper nach vielen Jahren erstmalig wieder eine der musikalisch wie inhaltlich so farbenreichen russischen Opern auf den Spielplan.

Es ist selbstverständlich, daß in

Programme der Festwoche auch die Aufführung von Maxim Gorkis Schauspiel „Feinde“, die der Karl-Marx-Städter Generalintendant Gerhard Meyer wenige Tage vor Beginn der Festwoche heranzubringen wird, einen hervorragenden Platz einnimmt. Gorkis dramatische Werke kennt das Karl-Marx-Städter Publikum lieber als in sehr beschränktem Umfang. Deshalb wird die Aufführung des Schauspielers „Feinde“ eine längst fällige Gelegenheit bieten, dem einträglichen Menschengestalt Gorki in einem seiner schönsten Werke zu begegnen.

Aufführungen des Ballets „Gajane“ von Chatschaturjan, der Schauspiele „Unterwegs“ von Iljow und „Leningrader Romanse“ von Arbusow sowie eine Ausstellung im Foyer des Opernhauses und ein Abend mit sowjetischen Liedern und Chansons vervollständigen das Programm der Theater-Festwoche.

## Zahlen und Tatsachen

Von je 100 Bewohnern der sozialistischen Republik waren 76 Analphabeten. Heute ist die UdSSR ein Land, in dem fast ein Drittel der Bevölkerung Hoch- und Fachschulbildung besitzt.

4 123 000 Studenten lernten in Studienjahren 1966/67 an den 767 Hochschulen der UdSSR (das sind 3,5mal mehr als in England, Frankreich, Italien und der Bundesrepublik zusammen).

In jeder Minute werden in der UdSSR 2000 Bücher ausgedruckt. Der Bücherfonds der 124 000 Volkshochschulen überstieg in diesem Jahr eine Milliarde Exemplare.

In den Städten und Dörfern gibt

es mehr als 200 000 Sportkollektive. Ungefähr eine Million Kinder lernen an Jugendsportschulen, 217 Vertikler der sowjetischen Sports tragen den ehrenvollen Titel eines Olympiasiegers.

Zehn Millionen Werktätige nehmen an Lohnküratinkain teil. In der Sowjetunion gibt es mehr als 900 Volkstheater.

Am 4. Oktober 1967 wurde der erste sowjetische Erdstättel gestartet. Am 12. April 1961 fand der Weltumflug Yuri Gagarin statt. Auf den Spuren des ersten Fliegerkosmonauten führten zehn weitere Vertikler der UdSSR kosmische Flüge durch.



Prof. Schaumjan weilt an der TH

Auf Einladung des Direktors des Instituts für Werkzeugmaschinen, Prof. Dr. Fieger, weilt der sowjetische Wissenschaftler Prof. Dr. Schaumjan am 9. und 10. Oktober an unserer Hochschule. Der sowjetische Gast, der zu den führenden Wissenschaftlern der Welt auf dem Gebiete der Automatisierung von Werkzeugmaschinen gehört, wurde vom Rektor der TH herzlich willkommen geheißen. Während seines Aufenthalts in Karl-Marx-Stadt besuchte der hervorragende Repräsentant der Sowjetwissenschaft unter anderem das Institut für Werkzeugmaschinen der TH.

Unser Bild: Prof. Dr. Schaumjan (l. von rechts), Prof. Dr. Fieger (r. von rechts) im Fachgespräch.

Foto: Krenak

Wir veröffentlichen nebenstehend noch einmal einen ausführlichen Bericht über eine Kooperations-Seminargruppenberater, die am 26. Juni an der Fakultät für Maschinenbau stattfand, und deren Ergebnisse zeigen, wie sich die Genossen und Kollegen an dieser Fakultät sehr ernsthaft bemühen, die Förderung des VII. Parteitag nach einem höheren Niveau der sozialistischen Ausbildung und Erziehung zu erfüllen. Die Verfasser des Berichts sind Dipl.-Ing. E. Simon, Assistent am Institut für Feinmaschinenkonstruktion und Technologie der Feinwerkstoffe, und Dipl.-Ing. O. Heine, Assistent am Institut für Feinmechanik und Papierverarbeitungsmaschinen.

In seiner Festansprache zum 30. Jahrestag der Wiedereröffnung der TU Dresden und danach auf dem bedeutenden VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands erläuterte Genosse Walter Ulbricht, welche Anforderungen die sozialistische Gesellschaft an einen Hochschulabsolventen stellt. Er skizzierte das Leitbild des sozialistischen Wissenschaftlers, in dem die grundsätzlichen Forderungen unserer Gesellschaft an die Hochschulbildung enthalten sind.

Diesen Grundsätzen dienen auch die auf der IV. Hochschulkonferenz beschlossenen „Prinzipien zur weiteren Entwicklung von Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR“, wonach es unsere Aufgabe ist, solche Kader auszubilden und zu erziehen, die in der Lage sind, die Aufgaben und Probleme der sozialistischen Praxis auf wissenschaftlicher Grundlage gemeinsam mit allen Werktätigen zu lösen. Die Hochschule muß deshalb an das Klassenbewußtsein und das fachliche Können der Studenten hohe Anforderungen stellen.

Um den Studenten zu helfen, sich einen festen Klassenstandpunkt anzueignen und hohe Studienleistungen zu erzielen, wurden bereits vor einigen Jahren in allen Seminargruppen wissenschaftliche Assistenten und Mitarbeiter als Berater eingesetzt. Diese Form der Hilfe für die Studierenden hat sich zum Prinzip bewährt, da es auch schon mehrfach Gegenstand der Diskussion war.

Um die Effektivität der Berater-

# Über die Aufgaben der Seminargruppenberater

...fähigkeit zu erhöhen, führte die Fakultät für Maschinenbau am 26. Juni eine Konferenz der Seminargruppenberater mit dem Ziel durch, Erfahrungen auszutauschen und Maßnahmen zur besseren und einheitlichen Durchführung der Beratertätigkeit festzulegen. Durch Besprechungen in den einzelnen Fachrichtungen und in einer Beratung am 16. Juni, die im Fakultätsrat gemeinsam mit der FDJ-Leitung und Seminargruppenberatern stattfand, war die Konferenz vorbereitet worden.

Die Initiative für die Durchführung der Konferenz ging von den Assistenten der Fachrichtung Konstruktion von Maschinen und Geräten aus, die in Vorbereitung des VII. Parteitages der SED zur Verbesserung der Erziehungsarbeit zusammen mit der Fachrichtungsleitung detaillierte Richtlinien für die Seminargruppenberater erarbeiteten. Diese Richtlinien dienen mit als Diskussionsgrundlage und wurden nach entsprechender Begutachtung und Erweiterung für die gesamte Fakultät verbindlich erklärt.

Die Konferenz, die durch Ausführungen des Prodekanen, Prof. Dr. Liebscher, über die bisherige Arbeit und die weiteren Aufgaben der Seminargruppenberater angeleitet wurde, behandelte in der Diskussion viele Fragen und Probleme. Im Nachfolgenden werden einige der wichtigsten Gedanken, die in der Aussprache geäußert wurden, kurz zusammengefaßt wiedergegeben.

Die Hauptaufgabe der Seminargruppenberater besteht darin, durch zielgerichtete, politisch-ideologische Arbeit beizutragen, das sozialistische Klassen- und Staatsbewußtsein aller Studenten, ihr sozialistisches Denken und Handeln zu entwickeln. Politisch-ideologische Klarheit ist die wicht-

ste Voraussetzung für die Bewältigung der Aufgaben der Seminargruppenberater, ihre Leistungsfähigkeit optimal zu nutzen und hohe Studienleistungen zu erzielen. Der Berater erfüllt durch seine aktive politisch-ideologische Arbeit in der Seminargruppe eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe.

Der Berater soll der Seminargruppe helfen, Probleme und Fragen selbstständig zu lösen und ihre eigenen Beiträge zum Erfolg zu leisten. Dazu ist notwendig, daß der Berater vom 1. Semester an die Bildung und Festigung des Klassenbewußtseins, wobei er sich auf die gesellschaftlich aktiveren und lachfächer besten Studenten stützt und eng mit der FDJ-Leitung zusammenarbeitet, um die Studenten seiner Gruppe gut kennenzulernen. Damit der Kontakt zwischen ihm und der Gruppe sich schnell festigt, wurde für die Fakultät für Maschinenbau festgelegt, daß die Seminargruppenberater die Übungen im Lehrfach Technisches Zeichnen mit betreuen.

Die Wirksamkeit des Beraters wird wesentlich von der Entwicklung eines festen Vertrauensverhältnisses der Studenten zu ihm bestimmt. Das fordert von ihm, politisch-moralisch und fachlich Vorbild zu sein. Zugleich ist seine Wirksamkeit auch von pädagogischen Fähigkeiten abhängig. Deshalb ist es wichtig, den Beratern in Vorlesungen die Grundsätze der Erwachsenenpädagogik zu vermitteln. Es wurde vorgeschlagen, solche Veranstaltungen für alle an der Erziehung Beteiligten durchzuführen, um die Einheitlichkeit der Erziehung in pädagogischer Hinsicht zu gewährleisten. Damit der Berater seinen Aufgaben besser gerecht werden kann, müssen die Fachrichtungsleiter ihnen regelmäßig und konzentrierte Anleitung geben.

Um den jungen Studenten zu helfen, umfangreiche Schwerfaktoren, die sich aus der Umstellung auf das Hochschulleben ergeben, schnell zu überwinden, ist die Beratertätigkeit im 1. Semester verstärkt durchzuführen und muß sofort mit Beginn des Studiums einsetzen. Erfahrungen zeigen, daß es vorteilhaft ist, wenn sich die Berater schon vor Beginn mit den Studenten vertraut machen. (Z. B. Teilnahme an den Aufnahmegesprächen, während der Vorbereitungslehre, von Bedeutung ist es, in den 1. Semestern besonders schrittweise Assistenten und Mitarbeiter einzusetzen. In der Fachrichtung Konstruktion von Maschinen und Geräten haben erstmalig Postassistenten höherer Semester Fachschaften übernommen, um den Studenten des 2. Semesters ihre Erfahrungen zu vermitteln.)

Im Ergebnis der Konferenz wurde eine Richtlinie bestätigt, in der die wichtigsten Aufgaben der Seminargruppenberater detailliert und konkret enthalten sind. Bei der Ausarbeitung und Diskussion dieser Richtlinie wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Beratertätigkeit unter dem Grundsatz zu führen ist: anleiten, beraten, empfehlen, überzeugen — nicht anordnen und gabeln! Aus diesem Grund wurde auch vorgeschlagen, die bisherige Bezeichnung „Seminargruppenberater“ in „Berater“ umzuwandeln, da dies den Aufgaben besser entspricht.

Um die Erfahrungen der Seminargruppenberater regelmäßig auszuwerten und zu verallgemeinern, wurde an der Fakultät für Maschinenbau festgelegt, in jedem Semester eine Konferenz aller Seminargruppenberater durchzuführen.

## Gute Unterstützung

Ein wirklich verallgemeinerungswürdiges Beispiel für die Unterstützung der Arbeit unserer Klubgruppen gab kürzlich Genosse Dr.-Ing. Rudolf...

So informierte er die Leiterin unseres Hochschulclubs, Genossin Grallert, schon jetzt, daß sich unter den Studienbewerbern der Studienrichtung TME, die für eine Immatrikulation 1968 in Frage kommen, einige Chocänger, ein Baseweler und ein Resulter befinden. Alle haben bereits in Klubgruppen mitgewirkt, bzw. wirken noch mit.

### „Hochschulspiegel“

Redaktionskollegium: Dipl.-Lehrer H. Madel (verantwortl. Redakteur), H. Ramiel (Redakteur), Ing. Chr. Dilling Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, K. Hoffmann, A. Lohse, Dipl.-Ing. Schön, Dipl.-Lehrer Meyer, Dr. K. H. Rainers, Dr. rer. nat. habil. M. Schneider, E. Schreiber.

Herausgeber: SED-Hochschulorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Vertriebsstelle unter Lizenz-Nr. 123 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 2537



Werner Stanek, FDJ-Gruppe 64/3

# Vorbild im Sport und im Studium

...rung nach Sosa (per Fahrrad) und einige gemeinsame Freibadbesuche. Zwei Studenten dieser Seminargruppe sind Judokas, einer ist aktiver Schwimmer, zwei sind Fußballer, weiter zwei Volleyballer und neun sind Federballer. Werner Stanek, der Motor dieser sportlichen Aktivität, ist begeisterter Basketballspieler. Im gleichen Zeitraum organisierte er sein Federball- und ein Tischtennisturnier für die Mathematik seiner Fakultät.

Dabei zeigt er gute Studienleistungen, und es bietet ihm auch noch Zeit für Theater- und Konzertbesuche. Das ist bei ihm keine Zeitfrage, sondern eine Erkenntnis! Diese Lebensweise bringt Freude, größere Lern- und Schaffenskraft, zum Vorbild des einzelnen und unserer sozialistischen Gesellschaft.

Seine Frage: Warum ist an ande-

ren Fakultäten keine ähnliche Initiative zu finden?

Die Fragen der Jugendfreunde Werner Stanek sind voll und berechtigt. Die Fakultätsleitungen der FDJ sollten das Beispiel der Gruppe 64/3 zum Anlaß nehmen, um in allen FDJ-Gruppen eine vielseitige Sport- und Kulturarbeit zu entwickeln. Die Verbände sollten dabei ganz besondere Gefälligkeit, aber auch die staatlichen Leitungen und die Seminargruppenberater sollten den Sport und der kulturellen Arbeit in den FDJ-Gruppen größere Aufmerksamkeit schenken. Vielleicht sollte auf Fakultäts- und Fachrichtungssebene gemeinsam mit den FDJ-Leitungen darüber beraten werden, wie ähnliche Aktivitäten wie in der FDJ-Gruppe 64/3 in allen Gruppen ihres Bereiches entwickelt werden kann.

Kurt Hasse, Hochschulsportlehrer